

Schweren Herzens Freibad dicht

Emotionale Debatte um idyllische Aschbacher Badeanstalt — Zwölf gegen sieben - 21.10. 19:41 Uhr

SCHLÜSSELFELD - Der Stadtrat Schlüsselfeld beschloss bei seiner Sitzung am Donnerstag nach einer teils sehr emotional geführten Debatte das endgültige Aus für das seit Jahren sanierungsbedürftige Freibad in Aschbach.



Großes Interesse an der Freibad-Sitzung hatten die Bürger von Schlüsselfeld und Umgebung. Das schmucke Freibad auf dem Aschbacher Hügel wurde einfach zu wenig besucht.

Wenn im Sitzungssaal der Steigerwaldstadt die Stühle für die Zuhörer nicht mehr reichen und dann auch noch viele Bürger mit einem Stehplatz vorlieb nehmen müssen, dann weiß man in Schlüsselfeld, dass sich die Bürgervertreter wieder einmal über das Schicksal des Aschbacher Freibades unterhalten.

Sechs Jahre lang taten sie das, und immer wieder wurde eine Entscheidung über einen Neubau, eine General- oder Teilsanierung auf die lange Bank geschoben. Das wahrlich idyllisch liegende Freibad am Aschbacher Hügel ist – wie übrigens ziemlich alle

Jahr für Jahr musste die Stadt kleine und größere Sanierungen durchführen, um mindestens die Betriebssicherheit zu gewährleisten. Das Becken, die Technik, die Gebäude – alles hätte erneuert werden müssen.

Die Zahl von drei Millionen Euro für diese Maßnahmen zauberte Bürgermeister Georg Zipfel bei der historischen Sitzung nicht aus dem Ärmel, sondern konnte diese Investitionssumme wegen vorliegender Gutachten auch belegen.

Und wahrscheinlich würde die Summe von drei Millionen während der Bauarbeiten auch noch überschritten. Alleine heuer steckte die Stadt laut Zipfel 80000 Euro in das Bad, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. „Und das bei gerade einmal 3411 Besuchern während der Saison“.

Hinzu komme erschwerend, dass auch noch der Pächter des Kiosks gegangen sei, was aber hinsichtlich einer Grundsatzentscheidung nicht sehr relevant sei.

Die Stimmen, die dann quer durch das Gremium laut wurden, waren geteilter Meinung. Die einen, vornehmlich Aschbacher Vertreter, plädierten vehement für den Erhalt und eine Generalsanierung, die anderen, die Mehrheit übrigens, wollten nicht einsehen, dass Schlüsselfeld so viel Geld in die Hand nimmt, für eine kleine, schwimmfreudige Minderheit.

„Es musste soweit kommen“, sagte Stadtrat Adalbert Zink, der sich auf einen früheren Ratsbeschluss bezog, der lautete, dass das Bad erhalten werden sollte. Man könne die Besucherzahlen von heuer nicht als Gradmesser nehmen, da das Wetter nicht passte, sagte Zink.

Patricia Hanika forderte erneut die Einsetzung eines Arbeitskreises, der dann auch exakte Kosten vorlegen sollte. Und Bürgermeister Zipfel stand zwischen den Fronten. „Ich bin mit allen einverstanden, wenn es die Stadtratsmehrheit so will“, sagte der Sitzungsleiter. Schönreden, fuhr er fort, könne man das marode Bad allerdings nicht.



Die Akzeptanz des Bades in der vorwiegend Aschbacher Bevölkerung sei verschwindend klein und lasse von Jahr zu Jahr nach, hieß es, was jedoch an der Attraktivität des Freibades liegen könnte. Stimmen wurden laut, man sei gewählt worden, um Entscheidungen zu treffen, nicht um „herumzueiern“. Investiere man „ein paar Euro“, etwa 1,9 Millionen, so würde man das Bad durchaus sanieren können, meinte der Aschbacher Stadtrat Rainer Herdegen von der SPD.

Es kam so ziemlich jeder Lokalpolitiker zu Wort; Hans Schadel fragte in die Runde, wie man es den anderen Bürgern in einer Stadt mit 20 Ortsteilen vermitteln solle, für wenige Bürger drei Millionen Euro auszugeben, hinzu habe man das nächste Freibad in der Nachbargemeinde Burghaslach. Ulrike Baumüller verglich das Bad in Aschbach mit einem Anziehungspunkt ähnlich wie die Eisdielen in Schlüsselfeld.

„Wie sind überhaupt die finanziellen Möglichkeiten“, fragte Michael Dürst und bekam glatt von seinem Gegenüber, Winfried Gerner (Mitglied im Haushaltsausschuss), die Antwort, dass „die Stadt das einfach nicht finanzieren kann“.

Das Ende des Freibades in Aschbach zeichnete sich ab, da machte Sitzungsleiter Zipfel den Vorschlag, man gebe nochmals vier Wochen Bedenkzeit, in der die Bürger und Stadträte bei der Verwaltung „kreative und finanzierbare Vorschläge machen können“. Gemurmel im Saal.

Dritter Bürgermeister Reinhold Hofmann schließlich stellte den Antrag auf Abstimmung, ob das Freibad aufgegeben werden soll oder nicht.

NIKO SPÖRLEIN

NORDBAYERISCHE
Nachrichten



Großes Interesse an der Freibad-Sitzung hatten die Bürger von Schlüsselfeld und Umgebung. Das schicke Freibad auf dem Aschbacher Hügel wurde einfach zu wenig besucht.